

Brücken.

Die heilige Geistbrücke.

1350 und 1432 durch Wasserflut der Spree zerstört, ebenso 1526, 1552 und 1595. In diesem Jahre angeblich wieder aufgebaut und anstatt des bisher hölzernen Oberbaus mit steinernen Bogen gewölbt und mit Brustmauern versehen.

Die heutige Gestalt erhielt die früher sehr schmale Brücke nach 1846. Die nach der Mitte zu stark steigende Fahrbahn wurde durch Erhöhung der Straße flacher gelegt, die Brücke bedeutend verbreitert. Die Pfeiler haben spitze Form. An einigen Werksteinen soll das auf Fig. 217 ersichtliche Steinmetzzeichen bemerkbar gewesen sein.

Die bis dahin an der Außenseite der südlichen Brustmauer befindliche Steinplatte (Fig. 217) kam damals an die Gartenmauer des Hauses Dresdener Straße Nr. 4. Granit, 92 : 158 cm messend.

Bez.:

Im 1. 552 . Jar . den . 15 .
Tag | des Monates . Avgvsti
| ist . die . Spree . bis .
an . | diesen . Strich ggange
| . V . P .



Fig. 217. Steinplatte von der heiligen Geistbrücke.

Bemerkenswert ist die Zusammenziehung einzelner Buchstaben. Dazu ein Steinmetzzeichen.

Die Tafel war früher am Geländer der heiligen Geistbrücke eingemauert. Sie wurde, als das eiserne Geländer angebracht wurde, vom Lohgerber Fiebiger erhalten und auf seine Kosten in der Gartenmauer befestigt, jedoch in anderer Höhenlage.

Darüber eine Wasserstandsmarke von 1804.

Der Seidauer Steg

bei der Gasanstalt, aus Holz, bis 1709 mit einem Dach versehen. Ein Stein am Brückenpfeiler war bez.: E. L. D. 1674 und D. I. G. P. 1727, mit bezug auf die Erbauer des Stegs und damaligen Besitzer der nahen (früher Kapplerschen) Mühle, Dr. Elias Lehmann und den Oberamtskanzler Georg Platz.

Der Scharfensteg.

Der von der alten Wasserkunst zu verteidigende Steg wurde nach verschiedenen Zerstörungen 1594 mit steinernen Pfeilern versehen. Nach dem Schreiberschen Stadtbild von 1709 war die hölzerne Brücke bedacht 1816, 1902 in Eisen neugebaut.